



Gesundheitsreport

Arzneiverordnungen



TK
Die
Techniker

2022

Inhalt

1 Zusammenfassung

2 Arzneiverordnungen

- 6 Arzneiverordnungen insgesamt
- 8 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter
- 10 Arzneiverordnungen nach Bundesländern
- 13 Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen
- 20 Arzneiverordnungen nach Berufen
- 23 Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss

3 Anhang

- 25 Tabellenanhang
- 32 Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

1 Zusammenfassung

Der jährlich erscheinende Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse (TK) befasst sich in zwei routinemäßig erstellten Hauptabschnitten mit Arbeitsunfähigkeiten sowie mit Arzneiverordnungen. Der vorliegende Text liefert Ergebnisse zu Arzneiverordnungen. Betrachtet werden im Gesundheitsreport Daten zu Erwerbspersonen, zu denen neben den Berufstätigen auch Bezieher von Arbeitslosengeld zählen. Sowohl zu Arbeitsunfähigkeiten als auch zu Arzneiverordnungen werden im aktuellen Report Daten über einen Zeitraum von 22 Jahren, von 2000 bis 2021, analysiert.

Die Grundlage der Auswertung bilden routinemäßig erfasste und anonymisierte Daten zu aktuell 5,5 Millionen sozialversicherungspflichtig beschäftigten oder arbeitslos gemeldeten Mitgliedern der TK. Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland waren 2021 nach einer Gegenüberstellung mit vorläufigen Angaben der Bundesagentur für Arbeit circa 15,8 Prozent bei der Techniker versichert. Eine detaillierte Beschreibung der Untersuchungspopulation ist den Auswertungsergebnissen zur Arbeitsunfähigkeit im Textabschnitt „Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK“ vorangestellt und unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464 verfügbar.

Seit dem ersten Erscheinen werden im Gesundheitsreport der Techniker Krankenkasse nahezu ausschließlich geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Durch die Geschlechts- und Altersstandardisierung werden zum einen inhaltlich relevante Vergleiche von Ergebnissen aus unterschiedlichen Versichertengruppen erleichtert. Zum anderen werden bei Darstellungen zu unterschiedlichen Jahren Entwicklungen aufgezeigt, die unabhängig von demografischen Veränderungen beobachtet werden können (vergleiche Methodische Hinweise & Erläuterungen unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464). Entsprechend den Empfehlungen der Ersatzkassen werden zur Standardisierung im Gesundheitsreport seit 2013 Angaben zur Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland aus dem Jahr 2010 genutzt.

Dies gilt auch für „historische“ Ergebnisse aus zurückliegenden Jahren.

Arzneiverordnungen 2021 Insgesamt wurden von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK im Jahr 2021 Rezepte für 25,8 Millionen Präparate mit 1.580 Millionen definierten Tagesdosen (DDD) zulasten der Krankenkasse bei Apotheken eingereicht. 64,5 Prozent der Erwerbspersonen lösten 2021 mindestens ein Rezept ein. Nach geschlechts- und altersstandardisierten Auswertungen (entsprechend der Geschlechts- und Altersstruktur von Erwerbstätigen in Deutschland 2010) erhielten Erwerbspersonen 2021 im Durchschnitt Rezepte über 4,36 Präparate mit insgesamt 261 Tagesdosen. Im Vergleich zum Vorjahr mit 4,32 verordneten Präparaten und 256 Tagesdosen ist die Zahl der verordneten Präparate um 0,9 Prozent gestiegen. Das Verordnungsvolumen, gemessen in definierten Tagesdosen, ist um 1,7 Prozent gestiegen.

Regionale Variationen Die höchsten Verordnungsvolumen lassen sich auch 2021 für Erwerbspersonen in Sachsen-Anhalt ermitteln. Verhältnismäßig niedrig liegen die Gesamtverordnungsvolumen demgegenüber, wie bereits in den Vorjahren, in Baden-Württemberg, Bayern sowie auch in Berlin (vergleiche Abbildung 6 auf Seite 12). Besonders bemerkenswert erscheint das geringe Verordnungsvolumen bei Erwerbspersonen in Berlin gemessen an dem vergleichsweise hohen regionalen Krankenstand. Das Ergebnis legt die Vermutung nahe, dass in einigen großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden, wobei ein größeres Angebot an nichtmedikamentösen Therapieoptionen in Ballungsgebieten eine Rolle spielen könnte.

Zeitliche Trends Die Verordnungsvolumen in den einzelnen Arzneimittelgruppen haben sich in den zurückliegenden Jahren sehr unterschiedlich entwickelt.

Ein weitgehend kontinuierlicher Anstieg des Verordnungsvolumens seit dem Jahr 2000 ist im Hinblick auf Arzneimittel zur Behandlung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu beobachten. Diese umfassen vorrangig Medikamente mit blutdrucksenkender Wirkung und bilden insbesondere bei Männern die mit Abstand bedeutsamste Verordnungsgruppe (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 15). Kurzfristige Rückgänge des ermittelten Verordnungsvolumens von 2003 auf 2004 und von 2008 auf 2009 resultierten dabei aus dem Wegfall der Erstattung und Erfassung rezeptfreier Arzneiverordnungen 2004 sowie aus einer ab 2009 veränderten Bemessung von Tagesdosen bei bestimmten Lipidsenkern (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 17).

Trotz dieser gegenläufig wirksamen artifiziellen Effekte und bereinigt um Auswirkungen der demografischen Entwicklung ergibt sich zwischen 2000 und 2021 ein Anstieg der verordneten Tagesdosen von Herz-Kreislauf-Medikamenten um 104 Prozent. Nachdem der weitere Anstieg von 2009 bis 2018 zunächst abzuflachen schien, war 2019 wieder ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, welcher sich auch über die Jahre 2020 und 2021 fortsetzte. Über den Gesamtzeitraum von 2000 bis 2021 ist damit für diese Arzneimittelgruppe der höchste relative Zuwachs zu verzeichnen. Pro Versicherungsjahr (VJ) wurden im Jahr 2021 geschlechts- und altersübergreifend durchschnittlich 99,7 Tagesdosen aus der Gruppe der Herz-Kreislauf-Medikamente verordnet, also eine Arzneimittelmenge, die für die Behandlung aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren für rund 100 Tage mit genau einem entsprechenden Medikament in typischer Dosierung ausgereicht hätte (vergleiche Tabelle A5 auf Seite 29).

Dabei werden entsprechende Medikamente vorrangig in höheren Altersgruppen verordnet. Während Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und 19 Jahren jährlich durchschnittlich weniger als drei Tagesdosen erhielten, waren es bei weiblichen Erwerbspersonen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren 265 Tagesdosen und bei männlichen Erwerbspersonen sogar 461 Tagesdosen (Ergebnisse anderweitig nicht dargestellt). Die genannte Verordnungsmenge bei Männern würde rechnerisch ausreichen, um jeden Mann dieser Altersgruppe ganzjährig mit mehr als einem Herz-Kreislauf-Medikament in typischer Dosierung zu behandeln.

Eine starke anteilige Zunahme um 130 Prozent von 2004 bis 2016 ist auch bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ feststellbar, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. 2004 waren es demgegenüber erst 16,1 Tagesdosen. Der Anstieg resultierte vorrangig aus der steigenden Verordnung der Substanz Pantoprazol. Während hiervon 2006 durchschnittlich erst eine Tagesdosis je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen verordnet worden war, waren es zehn Jahre später 15,5 Tagesdosen je Versicherungsjahr, also mehr als fünfzehnmal so viele. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg dürfte die protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antirheumatika (NSAR) sein. Im Jahr 2017 wurden mit durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson erstmals wieder geringere Mengen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ verordnet. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen 2017 durchschnittlich „nur noch“ 14,1 Tagesdosen je Erwerbsperson. Dabei dürfte vorrangig die in Fachkreisen geführte Diskussion über mögliche gesundheitliche Risiken der dauerhaften Einnahme von Protonenpumpenhemmern zu einer geringeren Verordnung dieser Substanzen geführt haben. In den Jahren 2017 bis 2019 setzte sich diese Entwicklung fort. Im Jahr 2019 ließ sich mit 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson ein weiterer leichter Rückgang der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ermitteln, 2020 resultierte rechnerisch bei einem nur marginalen weiteren Rückgang ein identischer Zahlenwert. Im Jahr 2021 hingegen ließ sich mit 35,4 Tagesdosen je Erwerbsperson ein erneuter Anstieg der verordneten Tagesdosen von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ermitteln. Auf die Substanz Pantoprazol entfielen dabei 2019 durchschnittlich noch 13,4 Tagesdosen je Erwerbsperson, 2020 waren es durchschnittlich allerdings nur noch 13,1 Tagesdosen je Erwerbsperson. Mit durchschnittlich 13,4 Tagesdosen entfielen im Jahr 2021 auf die Substanz Pantoprazol wieder mehr Tagesdosen als im Vorjahr.

Vergleichsweise deutlich und stetig ist seit 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems gestiegen, denen unter anderem auch Antidepressiva zuzuordnen sind. Während 2006 bei Erwerbspersonen durchschnittlich erst 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden waren, waren es 2021 25,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr und damit 101,3 Prozent mehr als 2006.

Medikamente aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ bilden die einzige anteilig relevante Arzneimittelgruppe mit stetig rückläufigen Verordnungsvolumen über einen Zeitraum von 12 Jahren, von 2000 bis 2012. Dies resultierte vorrangig aus rückläufigen Verordnungen von Sexualhormonen in den Wechseljahren bei Frauen. In den nachfolgenden sechs Jahren bewegte sich das Verordnungsvolumen dann auf einem weitgehend konstanten Level und lag 2018 bei 12,4 Tagesdosen je Versicherungsjahr. Sowohl 2019 als auch 2020 ist das Verordnungsvolumen in dieser Gruppe allerdings merklich auf zunächst 14,2 und dann 15,2 Tagesdosen je Erwerbsperson gestiegen. Auch für das Jahr 2021 ließ sich in dieser Gruppe ein weiterer Anstieg des Verordnungsvolumens auf 15,6 Tagesdosen je Erwerbsperson ermitteln. Der Anstieg seit 2018 resultierte dabei weit überwiegend aus vermehrten Verordnungen hormoneller Antikontrazeptiva und erfolgte damit unabhängig von gesundheitlich-therapeutischen Veränderungen.

2 Arzneiverordnungen

Arzneiverordnungen insgesamt Für Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker Krankenkasse (ohne ALG-II-Empfänger) wurden innerhalb der 2.010 Millionen Versicherungstage des Jahres 2021 insgesamt 25,8 Millionen Präparate beziehungsweise 26,9 Millionen Arzneimittelpackungen verordnet. Für 93 Prozent der verordneten Präparate waren Angaben zum ATC-Code sowie zu definierten Tagesdosen vorhanden. Aus den letztgenannten Angaben lässt sich ein Verordnungsvolumen von insgesamt 1.580 Millionen definierten Tagesdosen bei Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK errechnen. Weitere Hinweise zu den ermittelten Kenngrößen finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Tabelle 1 gibt in der letzten Ergebniszeile Auskunft über die Anteile der im Jahr 2021 von mindestens einer Arzneiverordnung betroffenen Erwerbspersonen insgesamt. Zusätzlich werden die Anteile von Erwerbspersonen mit Verordnungen von Ärzten aus ausgewählten Facharztgruppen ausgewiesen.

Trend

Arzneiverordnungen 2021

64,5 Prozent der Erwerbspersonen mit Versicherung bei der TK am 1. Januar 2021 erhielten mindestens eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Frauen waren mit einem Anteil von 71,9 Prozent häufiger betroffen als Männer, bei denen der Anteil bei 58,2 Prozent lag. Der Anteil der Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung ist im Vergleich zum Vorjahr bei beiden Geschlechtern zurückgegangen.

Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2020 und 2021

Verordnende Arztgruppe	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Augenärzte	3,3 %	3,9 %	3,6 %	3,3 %	3,8 %	3,5 %
Chirurgen	3,2 %	3,2 %	3,2 %	3,1 %	3,2 %	3,2 %
Frauenärzte	0,0 %	18,4 %	8,5 %	0,0 %	18,5 %	8,5 %
Hals-Nasen-Ohren-Ärzte	4,4 %	5,2 %	4,8 %	4,5 %	5,2 %	4,8 %
Hautärzte	7,5 %	10,6 %	8,9 %	7,4 %	10,6 %	8,9 %
Ärzte für innere Medizin	20,0 %	24,8 %	22,2 %	20,2 %	25,0 %	22,4 %
Psychiater	3,4 %	5,5 %	4,4 %	3,6 %	5,9 %	4,6 %
Orthopäden	5,6 %	6,9 %	6,2 %	5,7 %	7,1 %	6,3 %
Urologen	3,0 %	1,2 %	2,2 %	3,1 %	1,2 %	2,2 %
Allgemeinmediziner, Hausärzte	34,9 %	42,4 %	38,4 %	34,1 %	41,5 %	37,5 %
Zahnärzte	5,1 %	5,8 %	5,4 %	4,7 %	5,3 %	5,0 %
Insgesamt (beliebige Arztgruppe)	59,0 %	72,7 %	65,3 %	58,2 %	71,9 %	64,5 %

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK am 1. Januar, standardisiert)

Von den Erwerbspersonen, die am 1. Januar 2021 bei der Techniker Krankenkasse versichert waren, erhielten mit 64,5 Prozent fast zwei Drittel im Verlauf desselben Jahres zumindest eine Arzneiverordnung, die zulasten der Krankenkasse abgerechnet wurde. Im Vergleich zum Vorjahr (65,3 Prozent) ist der Anteil der Erwerbspersonen mit mindestens einer kassenseitig erstatteten Arzneiverordnung leicht gesunken. Frauen waren häufiger als Männer betroffen, lediglich 28,1 Prozent der Frauen erhielten kein Rezept. Unter Männern lag der Anteil ohne Arzneiverordnung mit 41,8 Prozent merklich höher.

Trend

Arzneiverordnungsvolumen 2021

Im Vergleich zum Vorjahr ist das Arzneiverordnungsvolumen für Frauen von 252 auf 256 DDD je Versicherungsjahr gestiegen, das heißt um 1,5 Prozent. Für Männer lässt sich gleichfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, hier um 1,9 Prozent, von 260 auf 264 DDD, feststellen.

Geschlechterübergreifend ist das Verordnungsvolumen um 1,7 Prozent gestiegen und beträgt rund 261 DDD.

Die Verordnungsquoten in den separat betrachteten Arztgruppen haben sich im Vergleich zum Vorjahr allenfalls geringfügig verändert (vergleiche Tabelle 1).

Tabelle 2 zeigt grundlegende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für die Gesamtgruppe der Erwerbspersonen. Weitere methodische Hinweise zu den hier dargestellten Kennzahlen finden sich auf firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Die aus den Arzneiverordnungsdaten ableitbare Zahl von Arztkontakten, also ausschließlich Arztkontakten mit mindestens einer Arzneiverordnung, belief sich im Jahr 2021 unter Männern innerhalb eines Versicherungsjahres auf durchschnittlich 2,48, unter Frauen waren es durchschnittlich 3,42 Kontakte je Versicherungsjahr. Da je Kontakt mehrere Präparate und je Präparat gegebenenfalls auch mehrere Packungen verordnet werden können, liegen die entsprechenden Zahlenwerte erwartungsgemäß höher. Bei durchschnittlich 64 DDD je Präparat erhielt eine Erwerbsperson innerhalb eines Versicherungsjahres 2021 durchschnittlich insgesamt 261 Tagesdosen Arzneimittel verordnet. Der Wert ist im Vergleich zum Jahr 2020 für Frauen nach altersstandardisierten Auswertungen von 252 auf 256 DDD je Versicherungsjahr und damit um 1,5 Prozent gestiegen. Für Männer lässt sich gleichfalls ein Anstieg des Verordnungsvolumens, nämlich um 1,9 Prozent, von 260 auf 264 DDD je Versicherungsjahr, verzeichnen, womit der Anstieg geschlechterübergreifend bei 1,7 Prozent liegt.

Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2020 und 2021

	2020			2021		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Arztkontakte mit Verordnung je VJ	2,49	3,43	2,92	2,48	3,42	2,92
Präparate je VJ	3,92	4,80	4,32	3,95	4,84	4,36
Packungen je VJ	4,15	4,99	4,54	4,17	5,03	4,56
Präparate mit ATC-Zuordnung je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,66 (93 %)	4,52 (94 %)	4,05 (94 %)	3,67 (93 %)	4,52 (93 %)	4,06 (93 %)
Präparate mit DDD-Angabe je VJ (Anteil an allen Präparaten)	3,66 (93 %)	4,52 (94 %)	4,05 (94 %)	3,67 (93 %)	4,52 (93 %)	4,06 (93 %)
DDD je Präparat*	71	56	63	72	57	64
DDD je VJ*	260	252	256	264	256	261

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; *Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter Die Maßzahlen zu Arzneiverordnungen variieren in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter der Versicherten. Nur verhältnismäßig geringe Unterschiede zeigen sich hinsichtlich der Anteile der Erwerbspersonen, die im Laufe eines Jahres zumindest einmal ein beliebiges Medikament verordnet bekamen. In allen Altersgruppen lag dieser Anteil bei Männern bei mindestens 44 Prozent, bei Frauen bei 61 Prozent und mehr (vergleiche Abbildung 1 sowie Tabelle A1 auf Seite 26 im Anhang). Deutlichere Variationen zeigt die Zahl der Arztkontakte je Versicherungsjahr in Abhängigkeit von Geschlecht und Alter (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 9; nur Kontakte mit mindestens einer Arzneiverordnung). Bei Männern im Alter zwischen 20 und 24 Jahren wurden 2021 durchschnittlich lediglich etwa 1,2 Arztkontakte mit einer Verordnung erfasst. Frauen im Alter zwischen 60 und 64 Jahren hatten im Jahr 2021 demgegenüber durchschnittlich 5,7 Arztkontakte mit einer Arzneiverordnung. Ähnlich wie die Zahl der Arztkontakte und lediglich auf einem insgesamt höheren Wertenniveau variiert die Zahl der verordneten Präparate, wobei bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren mit durchschnittlich 9,7 Präparaten sogar noch etwas mehr Präparate verordnet wurden als bei Frauen dieser Altersgruppe (vergleiche Abbildung 3 auf Seite 9).

Noch deutlichere alters- und geschlechtsabhängige Unterschiede zeigen sich bei einer Betrachtung von Tagesdosen der verordneten Medikamente in Abbildung 4 auf Seite 10 beziehungsweise Tabelle A2 auf Seite 26 im Anhang. Die geringsten Verordnungsmengen wiesen im Jahr 2021 Männer im Alter zwischen 15 und 19 Jahren mit 60 DDD je Versicherungsjahr auf, die größten Mengen Männer im Alter ab 60 Jahren mit 782 DDD je Versicherungsjahr. Insbesondere in dieser Altersgruppe ist es unter Männern in den letzten Jahren zu einem merklichen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Im Jahr 2004 waren bei Männern im Alter zwischen 60 und 64 Jahren lediglich 431 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden.

Auffällig hoch ist das Verordnungsvolumen bei jungen Frauen bis zum 20. Lebensjahr mit durchschnittlich 251 DDD je Versicherungsjahr. Ursache hierfür sind ärztliche Verordnungen von Kontrazeptiva, die bei Frauen bei Verordnungen ohne besondere medizinische Indikation bis zur Vollendung des 20. Lebensjahres von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet werden.

Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

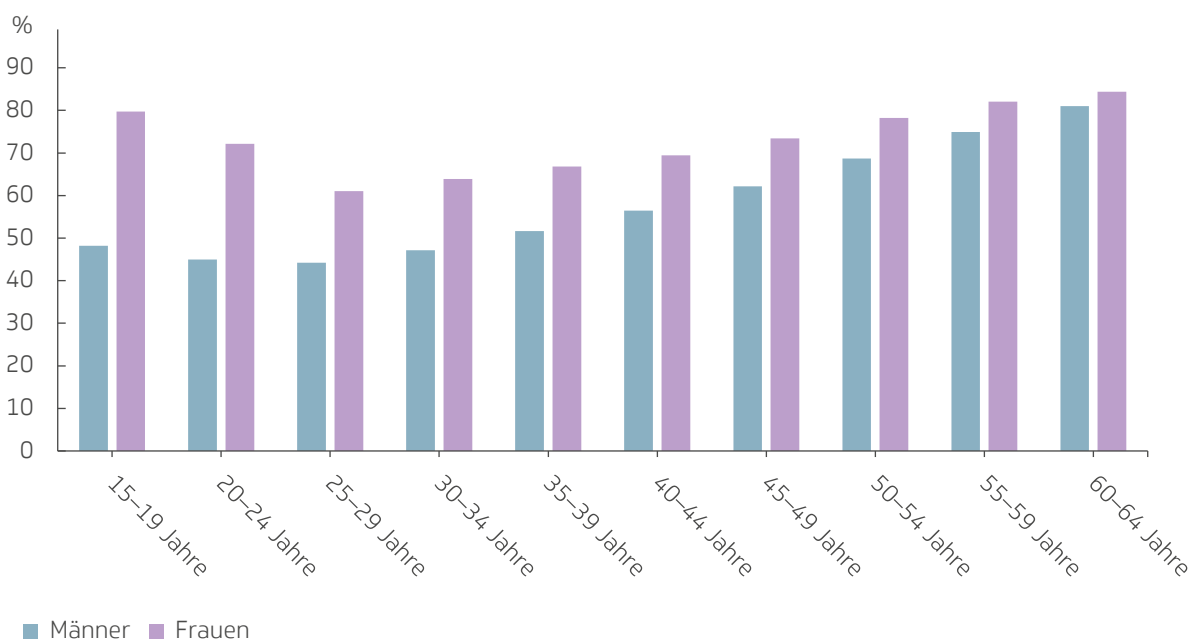


Abbildung 1 (Anteil an allen Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK am 1. Januar)

Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

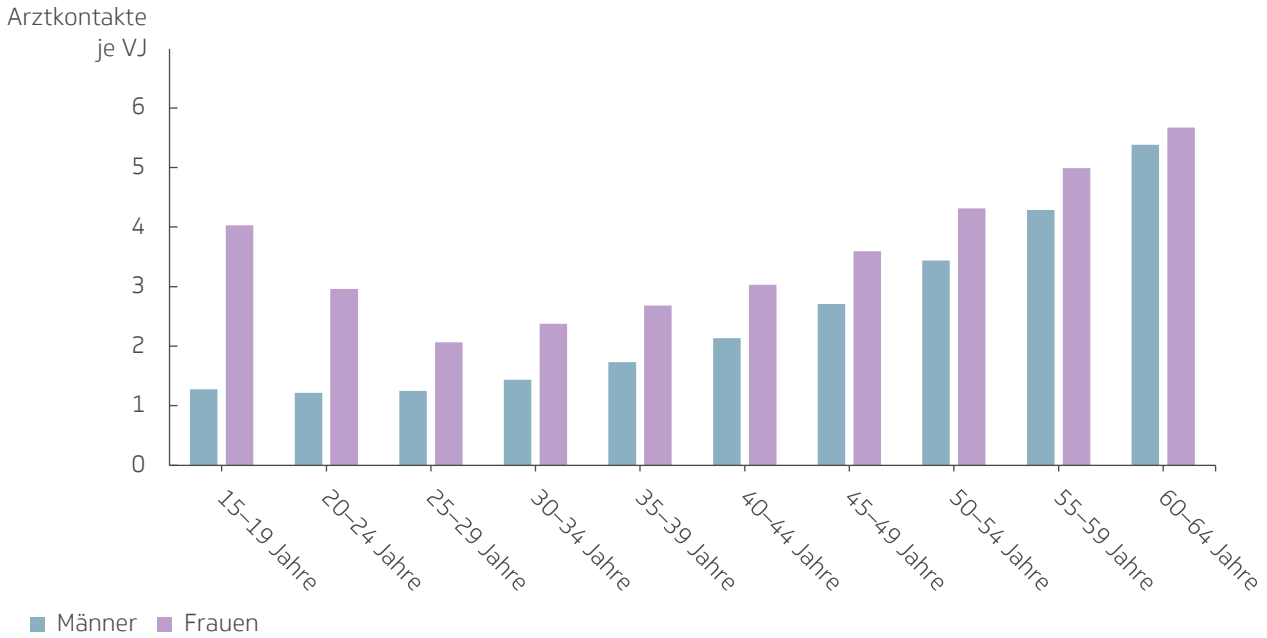


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Arztkontakte mit Arzneiverordnung)

Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

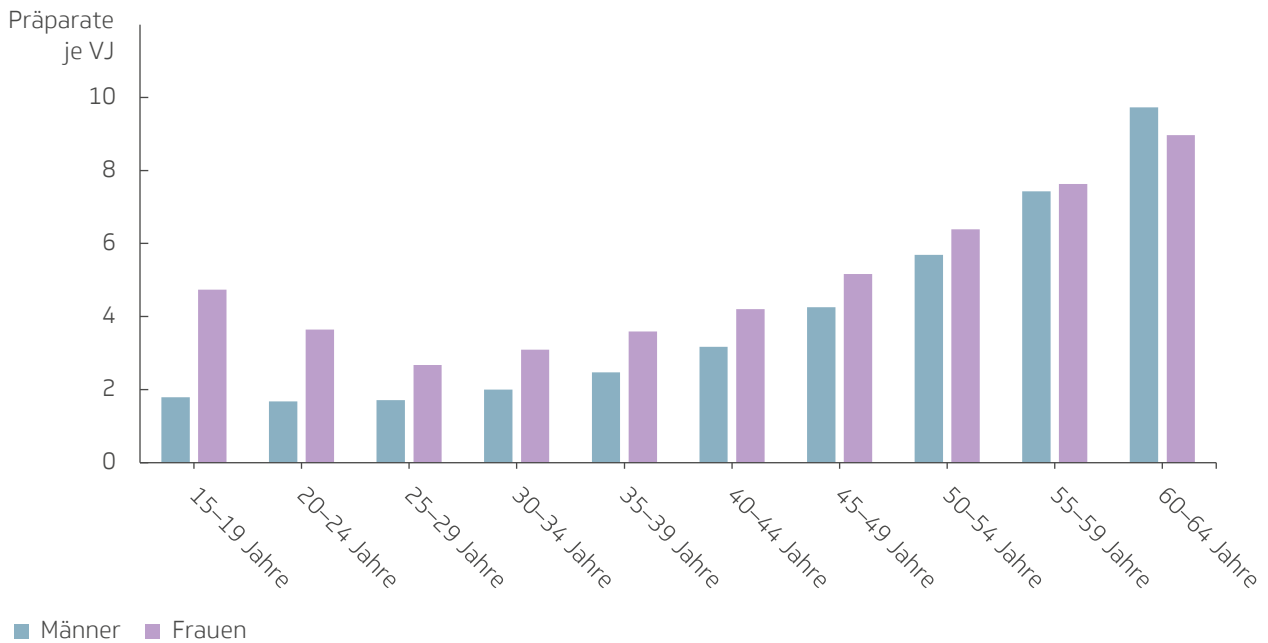


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK)

Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

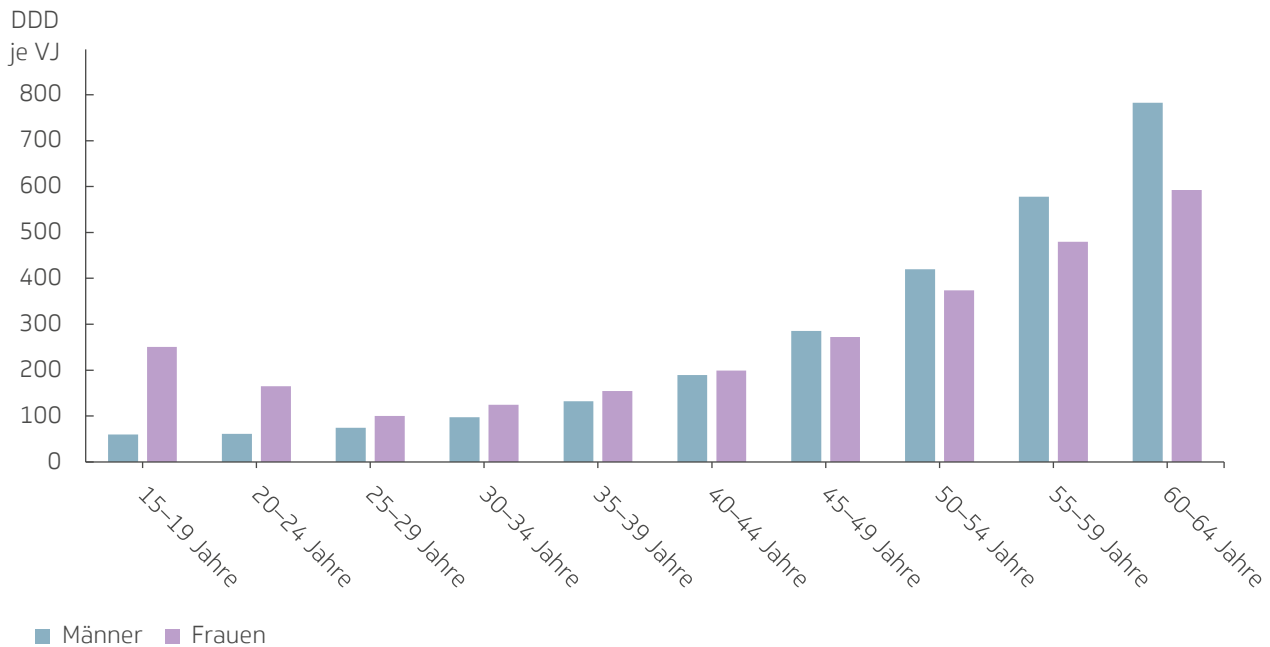


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Bundesländern Der Umfang von Arzneiverordnungen zeigt nach Untersuchungen wie beispielsweise dem Arzneiverordnungs-Report von Schwabe und Paffrath traditionell merkliche regionale Differenzen. Ein Ausdruck der regionalen Unterschiede sind unter anderem die recht unterschiedlichen Arzneimittelbudgets, die in den vergangenen Jahren den einzelnen kassenärztlichen Vereinigungen, bezogen auf die Anzahl der GKV-Versicherten, zugestanden wurden. Inwiefern regionale Unterschiede bei Arzneiverordnungen in der relativ homogenen Gruppe der Erwerbspersonen bestehen, soll an dieser Stelle näher betrachtet werden. Wie in den meisten anderen Darstellungen des Gesundheitsreports werden auch an dieser Stelle geschlechts- und altersstandardisierte Ergebnisse präsentiert. Mögliche Unterschiede von Versichertenpopulationen in den Bundesländern hinsichtlich dieser Strukturmerkmale wurden damit rechnerisch ausgeglichen und haben so keinen relevanten Einfluss auf die Ergebnisse beziehungsweise können bei der Interpretation vernachlässigt werden.

Abbildung 5 auf Seite 11 zeigt die durchschnittliche Zahl von Arztkontakten sowie die Anzahl der verordneten DDD je Versicherungsjahr bei Erwerbspersonen nach Bundesländern. Geschlechtsspezifische Werte finden sich in Tabelle A3 auf Seite 27 im Anhang. Für die regionale Zuordnung war der aktuelle Wohnsitz der Versicherten maßgeblich.

**Regionale Ergebnisse
Bundesländer**

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig zwischen 2,49 Kontakten in Sachsen und 3,32 Kontakten im Saarland. Die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen liegt zwischen 231 DDD je Versicherungsjahr in Baden-Württemberg und 308 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Es besteht kein einfacher linearer Zusammenhang zwischen dem Verordnungsvolumen und den regionalen erkrankungsbedingten Fehlzeiten.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2021

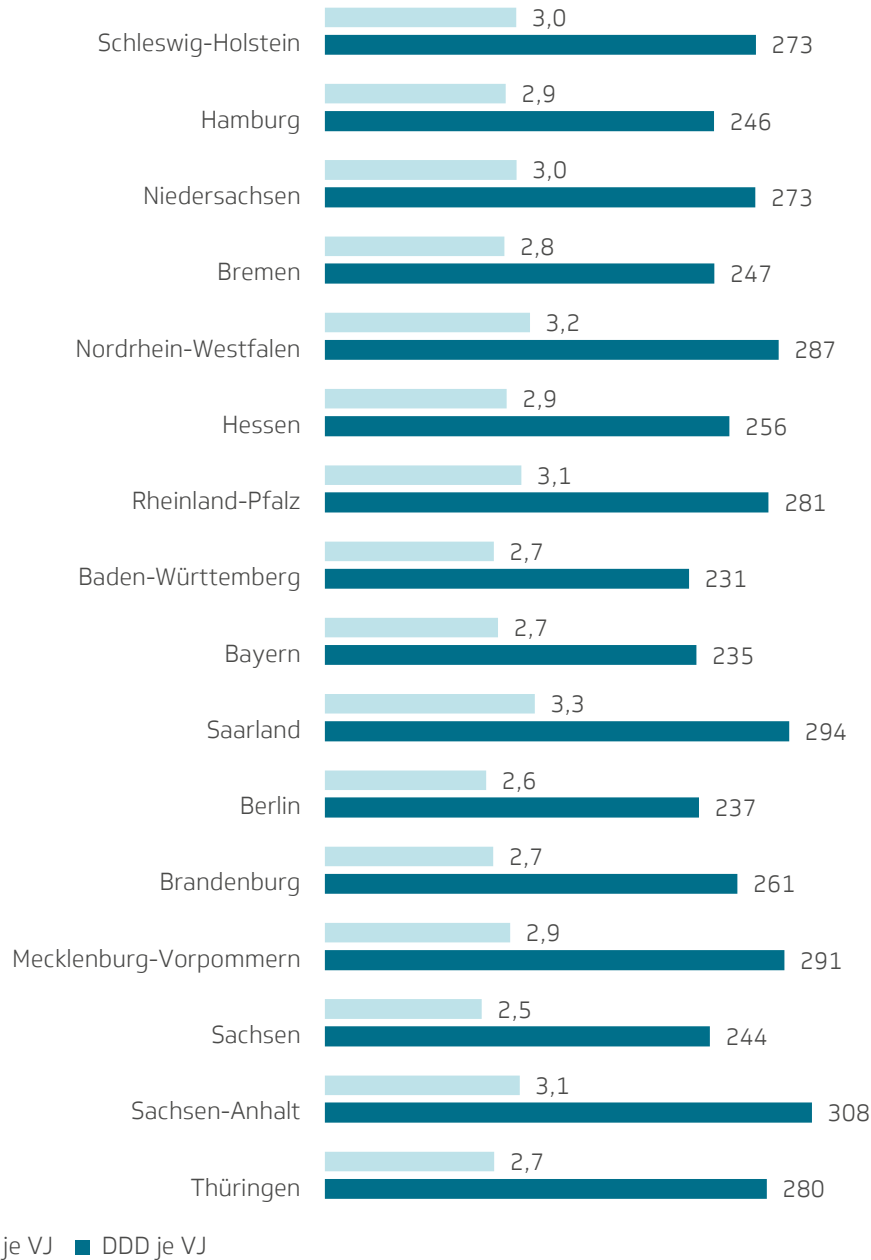


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD)

Die durchschnittliche Anzahl der Arztkontakte mit Verordnung je Versicherungsjahr variiert bundeslandabhängig bei Erwerbspersonen zwischen 2,49 Kontakten in Sachsen und 3,32 Kontakten im Saarland, die Anzahl der dabei verordneten Tagesdosen zwischen 231 DDD je Versicherungsjahr in

Baden-Württemberg und 308 DDD je Versicherungsjahr in Sachsen-Anhalt. Der Höchstwert liegt damit um knapp ein Drittel über dem entsprechenden bundeslandspezifischen Mindestwert.

Auffällig erscheint das, gemessen an regionalen Fehlzeiten, verhältnismäßig geringe Verordnungsvolumen in den Stadtstaaten, darunter insbesondere in Berlin. Vor dem Hintergrund einer hohen Arztdichte in dieser Region wären auf den ersten Blick eher relativ hohe Verordnungsziffern – im Sinne einer angebotsinduzierten Nachfrage – zu erwarten. Gleichzeitig finden sich für Erwerbspersonen in Berlin im Vergleich zu anderen Bundesländern noch verhältnismäßig hohe Krankenstände – eine hohe Zahl von Arzneiverordnungen wäre auch vor diesem Hintergrund zunächst nicht unerwartet gewesen. Offensichtlich zeigt das bundesland-spezifische Verordnungsvolumen (gemessen in DDD) jedoch nicht uneingeschränkt einen einfachen linearen Zusammenhang mit den durchschnittlichen krankheitsbedingten Fehlzeiten von Erwerbspersonen (vergleiche Abbildung 6).

Während in Bezug auf die meisten Bundesländer mit steigenden Fehlzeiten auch regional ermittelte Verordnungsvolumen annähernd proportional zunehmen, bewegen sich die Verordnungsvolumen in Berlin sowie auch in Brandenburg in Relation zu den regional ermittelten Fehlzeiten auf einem verhältnismäßig niedrigen Niveau. Bei vergleichbarem Krankenstand wird also in Berlin, aber auch in Brandenburg eine geringere Anzahl an Tagesdosen als in den übrigen Bundesländern verordnet. In zurückliegenden Jahren galt diese Beobachtung auch für die Stadtstaaten Bremen und

Hamburg, ist jedoch in aktuellen Ergebnissen nicht mehr offensichtlich. Diese Ergebnisse legen die Vermutung nahe, dass in großstädtischen Regionen Arzneimittel tendenziell zurückhaltender verordnet werden. Eine Rolle könnte dabei spielen, dass in Ballungsgebieten nichtmedikamentöse Therapieoptionen (zum Beispiel Krankengymnastik, Psychotherapie) besser verfügbar sind.

Im Vergleich zu Ergebnissen aus dem Jahr 2003, also aus Zeiten vor dem Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes, sind statistische Zusammenhänge zwischen Arbeitsfehlzeiten und Arzneiverordnungsvolumen auf Bundeslandebene in aktuelleren Daten sehr viel deutlicher nachweisbar. Während sich nach Daten zum Jahr 2021 ein Korrelationskoeffizient von $r = 0,80$ ergibt, hat dieser Wert nach Daten zum Jahr 2003 lediglich bei $r = 0,14$ gelegen (vergleiche Gesundheitsreport 2004, Seite 67). Bis zum Jahr 2003 waren von den Krankenkassen auch rezeptfreie Arzneimittel in größerem Umfang erstattet worden. Diese dürften bei Erkrankungen und Beschwerden häufig auch unabhängig von Arbeitsunfähigkeit (AU) oder nach regional-typischen Gewohnheiten verordnet worden sein, was den seinerzeit nur schwachen statistischen Zusammenhang zwischen Arzneiverordnungen und Arbeitsunfähigkeit auf Bundeslandebene erklären würde.

AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in den Bundesländern im Jahr 2021

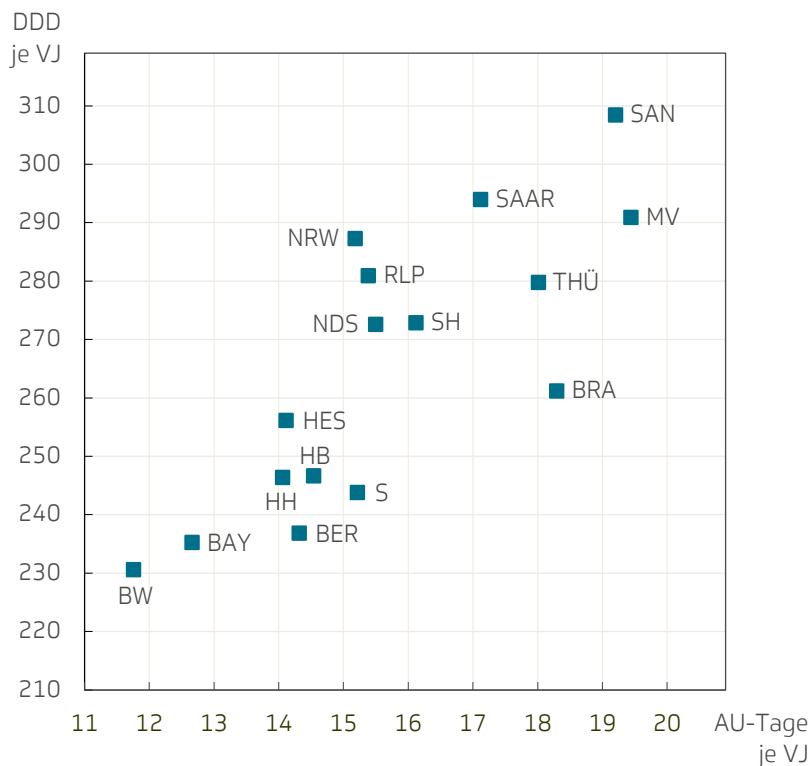


Abbildung 6 (standardisierte Werte zu 16 Bundesländern, Korrelationskoeffizient: $r = 0,80$; Korrelationskoeffizient bei Berücksichtigung von zwölf Bundesländern ohne die Stadtstaaten und Brandenburg: $r = 0,86$)

Arzneiverordnungen nach Arzneimittelgruppen Übergreifende Auswertungen zu Arzneiverordnungen können einen Überblick über das Gesamtverordnungsvolumen geben. Einen ersten Eindruck von der Relevanz einzelner Medikamentengruppen vermittelt Abbildung 7 auf Seite 14. Aufgeführt ist die Anzahl der durchschnittlich innerhalb des Versicherungsjahres 2021 verordneten Präparate, getrennt für 13 von insgesamt 14 anatomischen Gruppen des Anatomisch-Therapeutisch-Chemischen Klassifikationssystems (ATC). Diese anatomischen Gruppen des ATC bilden mit ihrer Zuordnung von Arzneimitteln zu Organsystemen im weiteren Sinne dessen oberste Gliederungsebene. Eine Auflistung typischer Arzneimittel in den anatomischen Gruppen des ATC und ihrer typischen Anwendungsbereiche finden sich in den methodischen Hinweisen und Erläuterungen zum Gesundheitsreport unter firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464.

Unter männlichen Erwerbspersonen wird mit 1,05 Präparaten pro Jahr und Erwerbsperson, also rund einem Präparat pro Person, die mit Abstand höchste Zahl an Präparaten zur Behandlung des kardiovaskulären Systems (Herz-Kreislauf-System) verordnet. Mehr als 0,4 Präparate pro Jahr wurden 2021 bei männlichen Erwerbspersonen zur Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems und zur Behandlung des alimentären Systems und des Stoffwechsels (inklusive Magen-Darm-Präparate) verordnet. Bei Frauen wurden Präparate zur Behandlung des Nervensystems mit 0,73 Präparaten pro Jahr am häufigsten verordnet. Auf nur etwas niedrigerem Niveau folgen Präparate zur Behandlung des kardiovaskulären Systems und systemische Hormonpräparate (vorrangig Schilddrüsenhormone) mit durchschnittlich jeweils mehr als 0,6 Präparaten pro Versicherungsjahr.

Ein deutlich abweichendes Bild hinsichtlich der Arzneiverordnungen erhält man, wenn die Zahl der verordneten Tagesdosen betrachtet wird. Insbesondere die typischerweise zur langfristigen Medikation mit präparatebezogen jeweils vielen Tagesdosen eingesetzten Präparate bekommen ein sehr viel stärkeres Gewicht (vergleiche Abbildung 8 auf Seite 15).

Gemessen an der Anzahl verordneter Tagesdosen bildeten bei Männern Arzneimittel zur Behandlung des kardiovaskulären Systems mit durchschnittlich 127,3 Tagesdosen je Versicherungsjahr bei weiter steigenden Verordnungsvolumen auch 2021 mit großem Abstand die relevanteste Medikation. Bei Frauen kamen 2021 Verordnungen von kardiovaskulär wirksamen Medikamenten auf einen Wert von 67,3 Tagesdosen (vergleiche auch Tabelle A4 auf Seite 28 im Anhang). An zweiter Stelle folgen bei Frauen systemische Hormonpräparate mit 38,3 Tagesdosen je Versicherungsjahr. Einen im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Wert von 28,6 Tagesdosen je Versicherungsjahr erreichen bei Frauen Verordnungen von Sexualhormonen. Zur Behandlung des Nervensystems wurden bei Frauen durchschnittlich 30,6 Tagesdosen verordnet.

Geschlechterübergreifend zeigt sich bei einer längerfristigen Betrachtung der Arzneiverordnungen ausgehend vom Jahr 2000 der bedeutsamste Anstieg in Bezug auf das Verordnungsvolumen bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, der vorrangig aus Verordnungen blutdrucksenkender Medikamente resultiert (vergleiche Abbildung 9 auf Seite 17). Während im Jahr 2000 je Versicherungsjahr nach altersstandardisierten Auswertungen geschlechterübergreifend erst 48,8 Tagesdosen verordnet wurden, waren es im Jahr 2021 99,7 DDD je Versicherungsjahr, was einer Zunahme um rund 104 Prozent, also mehr als der Verdopplung des Verordnungsvolumens, entspricht (zu Zahlen ab 2007 vergleiche auch Tabelle A5 auf Seite 29 im Anhang). Ein rechnerisch leichter zwischenzeitlicher Verordnungsrückgang im Jahr 2009 resultierte dabei in dieser Gruppe aus einer international festgelegten Veränderung der Bemessung von definierten Tagesdosen bei Lipidsenkern ab 2009 und spiegelt insofern keinen realen Rückgang der Verordnungsmenge wider.

Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021

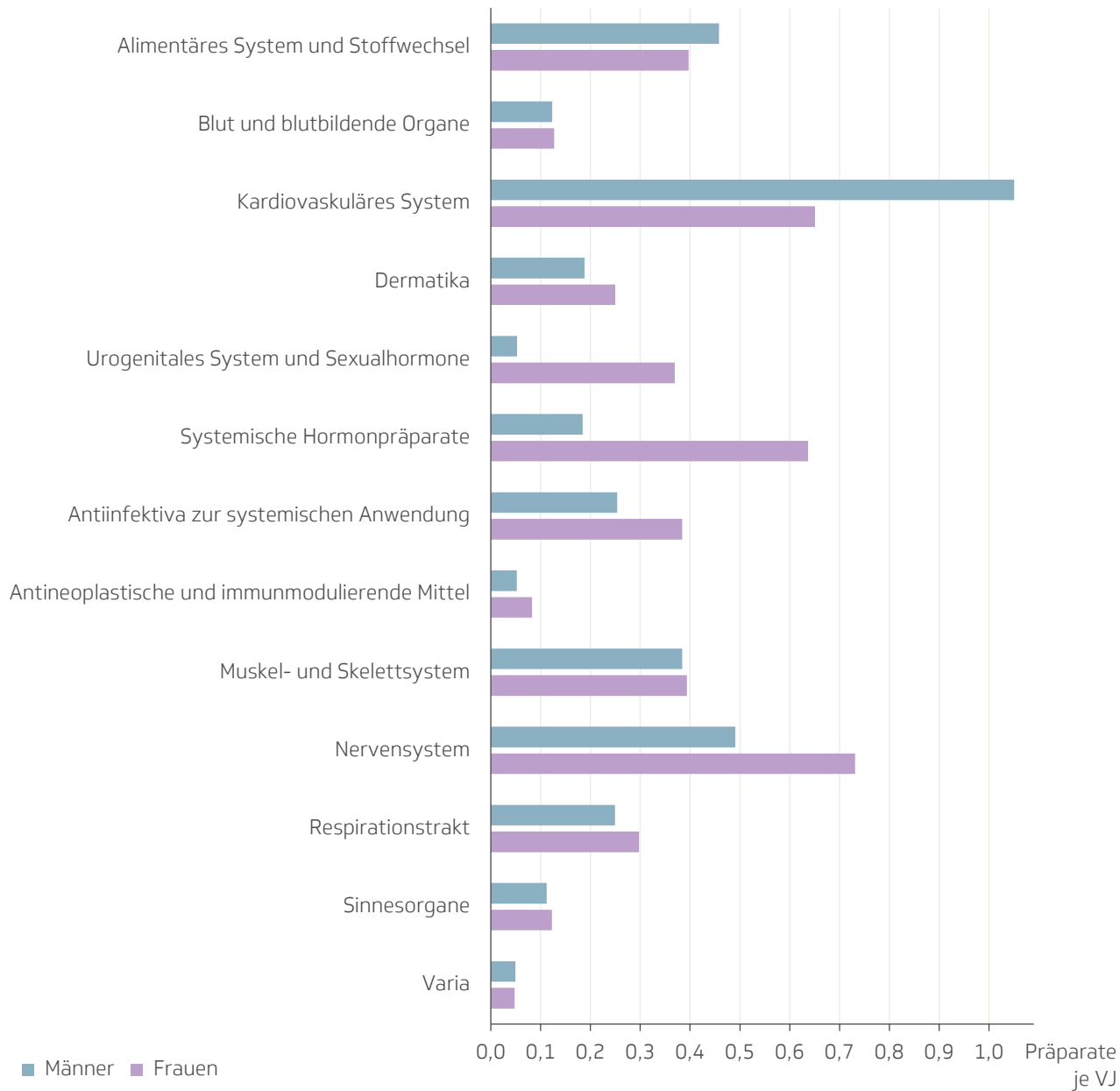


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert)

Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021

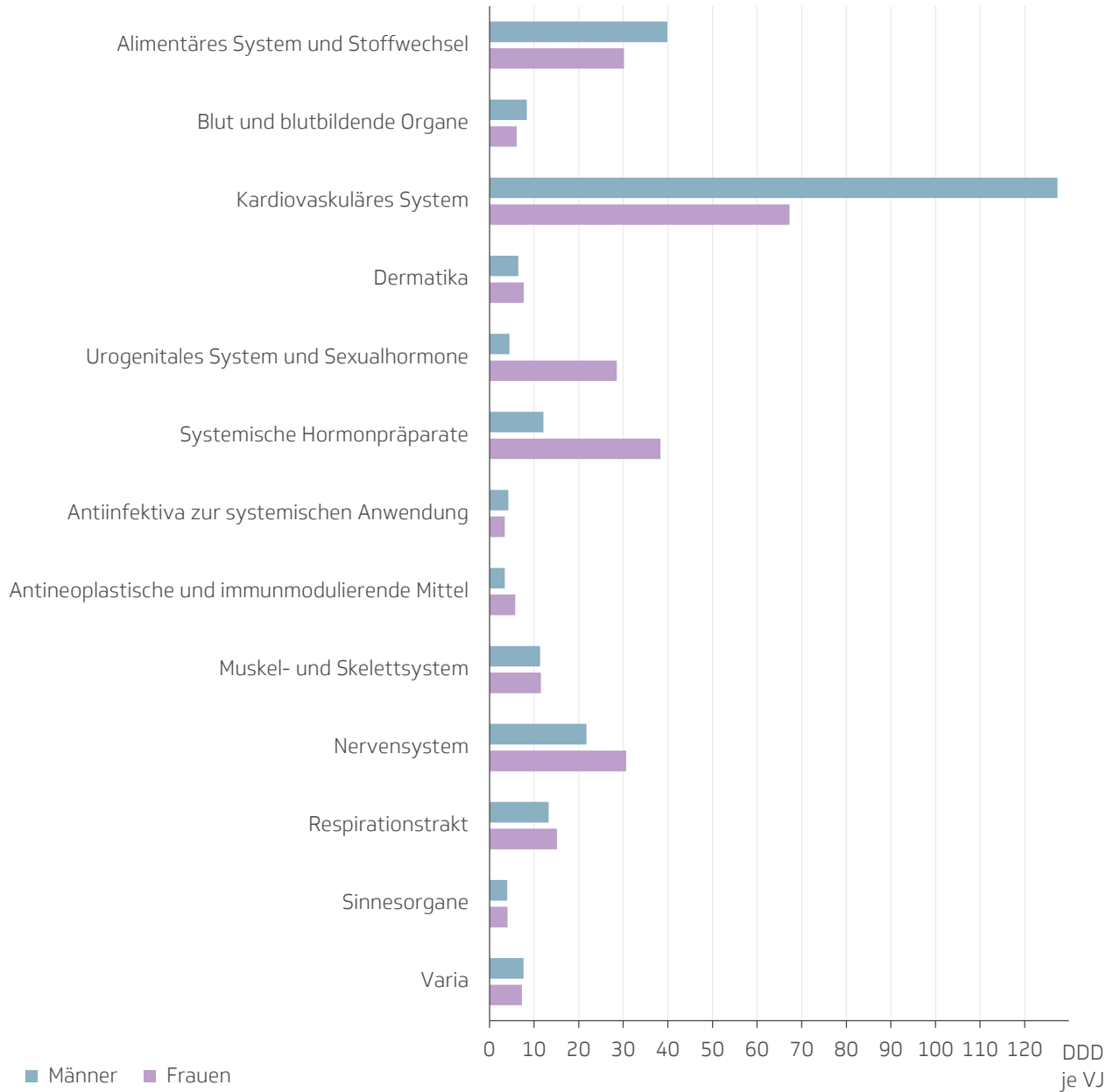


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert)

Eine zwischenzeitlich noch stärkere anteilige Zunahme, nämlich um 130 Prozent, findet sich von 2004 bis 2016 bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“, von denen im Jahr 2016 durchschnittlich 36,9 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet wurden. Im Jahr 2004 hingegen waren es erst 16,1 Tagesdosen. Maßgeblich mitverantwortlich für den Anstieg war die vermehrte protektive Gabe von Protonenpumpenhemmern bei Verordnungen nichtsteroidaler Antiphlogistika (NSAR). 2017 setzte sich dieser Verordnungstrend bei Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ erstmals nicht weiter fort. Mit einem Rückgang um 4,7 Prozent auf durchschnittlich 35,1 Tagesdosen je Erwerbsperson wurde eine Trendwende eingeleitet. Grund hierfür dürfte eine im Jahr 2017 in Fachkreisen verstärkt geführte Diskussion über mögliche Gesundheitsschäden durch die dauerhafte Einnahme von Protonenpumpenhemmern gewesen sein. Auch 2019 ließ sich ein Rückgang des Verordnungsvolumens von Arzneimitteln aus der Gruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ um 1,0 Prozent auf dann durchschnittlich 34,4 Tagesdosen je Erwerbsperson verzeichnen, für 2020 wurde bei einem nur noch marginal weiter gesunkenen Verordnungsvolumen ein nominell identisches Ergebnis errechnet. 2021 kam es bei dieser Arzneimittelgruppe im Vergleich zum Vorjahr allerdings zu einem Anstieg des Verordnungsvolumens um 2,9 Prozent auf 35,4 Tagesdosen je Erwerbsperson.

Arzneimittelgruppe

Alimentäres System und Stoffwechsel

Nach erheblichen Verordnungszuwächsen um 130 Prozent von 2004 bis 2016 kam es im Jahr 2017 bei dieser Arzneimittelgruppe erstmals zu einem Rückgang des Verordnungsvolumens. Dieser Trend setzte sich in abgeschwächter Form auch im Jahr 2019 fort, 2020 zeigten sich bezogen auf die Gesamtgruppe „Alimentäres System und Stoffwechsel“ ähnliche Ergebnisse wie 2019. Ein Grund für den Rückgang dürfte die Diskussion möglicher Gesundheitsschäden durch die Langzeiteinnahme von Protonenpumpenhemmern gewesen sein. 2021 kam es bei dieser Arzneimittelgruppe allerdings erneut zu einem Anstieg des Verordnungsvolumens.

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2021 (Wert im Jahr 2000 = 100 %)

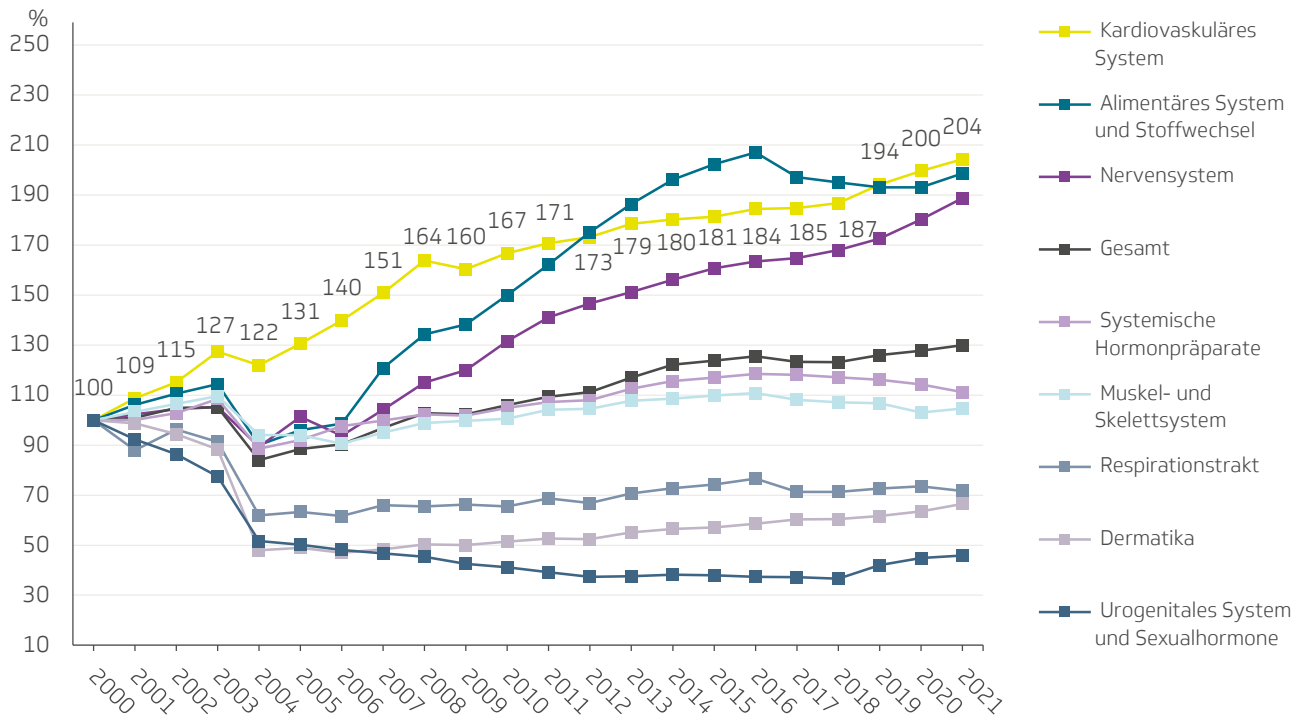


Abbildung 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Tagesdosen [DDD] je VJ in den einzelnen anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2000 jeweils 100 Prozent)

Relativ deutlich stieg nach 2006 zudem das Verordnungsvolumen von Arzneimitteln zur Behandlung des Nervensystems. Während 2006 durchschnittlich 12,8 Tagesdosen je Versicherungsjahr verordnet worden waren, waren es im Jahr 2021 25,8 DDD je Versicherungsjahr und damit 101,3 Prozent mehr als 2006.

Zwangsläufig bleibt eine Darstellung von Verordnungen auf der Ebene der anatomischen Hauptgruppen des ATC wenig anschaulich im Hinblick auf die konkret verordneten Arzneimittel. Detailliertere Hinweise gibt Tabelle 3 auf Seite 19. Aufgeführt werden dort die 30 am häufigsten verordneten Präparate bei einer Differenzierung nach dreistelligem ATC-Code. Die 30 genannten Präparate machen mit 84 Prozent den weitaus überwiegenden Teil aller Verordnungen aus. Ergänzend finden sich weiter differenzierte Angaben zur Verordnungshäufigkeit nach vierstelligem ATC-Code in Tabelle A6 sowie Tabelle A7 ab Seite 30 im Anhang.

Mit durchschnittlich 0,47 beziehungsweise 0,28 Präparaten je Versicherungsjahr entfallen etwa zwölf Prozent aller Verordnungen bei Männern und sechs Prozent der verordneten Präparate bei Frauen auf Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System. Diese in der Regel zur Blutdrucksenkung verordneten Medikamente bilden damit auch geschlechterübergreifend die bedeutsamste Verordnungsgruppe auf der Ebene dreistelliger ATC-Schlüssel. Häufiger als Frauen erhielten Männer auch weitere Arzneimittel zur Behandlung von Bluthochdruck (ACE-Hemmer beziehungsweise Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System [C09], Betablocker [C07], Calciumkanalblocker [C08] sowie Diuretika [C03]). Gleichfalls häufiger wurden bei Männern Antidiabetika (A10), lipidsenkende und antithrombotische Mittel (C10) verordnet. Alle genannten Verordnungen betreffen Risikofaktoren bezüglich der koronaren Herzkrankung beziehungsweise des Herzinfarkts. Des Weiteren wurden bei Männern Arzneimittel zur Behandlung von Gicht (M04) und Urologika (G04) deutlich häufiger verschrieben als bei Frauen. Gemessen an der Präparatezahl wurden die meisten der übrigen anteilig relevanten Arzneien häufiger bei Frauen verordnet.

Auffällig waren im Jahr 2021 die geringeren Verordnungen von Antibiotika. Mit geschlechterübergreifend durchschnittlich 0,26 verordneten Präparaten je Versicherungsjahr belegen Antibiotika im Jahr 2021 wie im Vorjahr nur den vierten Rang der am häufigsten verordneten Präparate. 2019 lagen sie noch auf dem ersten Rang.

Ein verändertes Bild zeigt in Tabelle 4 auf Seite 20 die Auflistung der Präparate nach dreistelliger ATC-Codierung in einer Rangfolge, gemessen am Verordnungsvolumen in DDD. In dieser Rangfolge belegen insbesondere Arzneimittel, die typischerweise längerfristig verordnet werden, die höheren Ränge. Insofern nehmen die zumeist nur kurzfristig angewendeten Antibiotika mit durchschnittlich 2,6 Tagesdosen je Versicherungsjahr erst Rang 22 der Tabelle ein.

Bei Frauen wurden nach ACE-Hemmern Schilddrüsen-therapeutika mit 34,2 DDD je Versicherungsjahr am meisten verordnet. 2007 lagen Sexualhormone mit 29,8 DDD je Versicherungsjahr noch auf Rang eins, 2021 wurden diese nur noch in einem Umfang von 26,9 DDD je Versicherungsjahr verordnet. Von den verordneten Sexualhormonen entfiel 2021 mit 9,8 Tagesdosen ein bedeutsamer Anteil auf hormonelle Kontrazeptiva, die regulär und ohne besondere medizinische Indikation ausschließlich bei Frauen bis zum 20. Lebensjahr von der Kasse finanziert werden (vergleiche Tabelle A7 auf Seite 31 im Anhang).

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2021 (je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	0,468	0,279	0,381
H03	Schilddrüsentherapie	0,120	0,549	0,318
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	0,302	0,335	0,317
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	0,205	0,334	0,264
N02	Analgetika	0,174	0,286	0,225
N06	Psychoanaleptika	0,179	0,275	0,223
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Refluxkrankheit	0,186	0,183	0,185
R03	Antiasthmatica	0,171	0,194	0,182
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,183	0,159	0,172
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	0,012	0,322	0,155
A10	Antidiabetika	0,192	0,090	0,145
C10	Lipidsenkende Mittel	0,157	0,064	0,114
C08	Calciumkanalblocker	0,131	0,070	0,103
S01	Ophthalmika	0,097	0,109	0,103
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	0,080	0,114	0,096
B01	Antithrombotische Mittel	0,105	0,074	0,090
N05	Psycholeptika	0,067	0,085	0,075
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	0,061	0,080	0,070
C03	Diuretika	0,066	0,043	0,056
N03	Antiepileptika	0,050	0,060	0,055
R01	Rhinologika	0,045	0,049	0,047
L04	Immunsuppressiva	0,041	0,044	0,042
M03	Muskelrelaxanzien	0,033	0,045	0,039
D01	Antimykotika zur dermatologischen Anwendung	0,037	0,034	0,036
M04	Gichtmittel	0,046	0,005	0,027
J05	Antivirale Mittel zur systemischen Anwendung	0,031	0,022	0,027
G04	Urologika	0,040	0,012	0,027
B03	Antianämika	0,012	0,044	0,027
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	0,027	0,026	0,026
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	0,020	0,034	0,026
Genannte gesamt		3,337	4,019	3,652
		(84%)	(83%)	(84%)
Insgesamt		3,952	4,842	4,362

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2021 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	77,0	42,4	61,0
H03	Schilddrüsentherapie	8,7	34,2	20,5
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Refluxkrankheit	19,7	17,2	18,6
N06	Psychoanaleptika	14,0	21,3	17,4
C10	Lipidsenkende Mittel	18,8	6,4	13,1
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	1,1	26,9	13,0
A10	Antidiabetika	16,1	7,3	12,0
C08	Calciumkanalblocker	15,4	7,4	11,7
R03	Antiasthmatica	9,9	10,8	10,3
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	7,9	9,3	8,6
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	9,1	6,9	8,1
B01	Antithrombotische Mittel	7,5	3,9	5,9
C03	Diuretika	4,8	3,0	4,0
S01	Ophthalmika	3,8	3,9	3,8
V01	Allergene	3,9	3,8	3,8
V04	Diagnostika	3,7	3,5	3,6
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	3,3	3,9	3,5
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	3,1	3,9	3,5
L04	Immunsuppressiva	2,9	3,1	3,0
N02	Analgetika	2,2	3,8	2,9
N03	Antiepileptika	2,6	2,5	2,6
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	2,3	2,9	2,6
G04	Urologika	3,4	0,8	2,2
N05	Psycholeptika	2,0	2,1	2,0
R01	Rhinologika	1,8	1,9	1,9
R06	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,4	2,3	1,8
A07	Antidiarrhoika und intestinale Antiphlogistika/Antiinfektiva	1,8	1,5	1,7
A11	Vitamine	1,0	2,2	1,6
M04	Gichtmittel	2,5	0,2	1,5
B03	Antianämika	0,7	2,0	1,3
Genannte gesamt		252,3 (95%)	241,3 (94%)	247,2 (95%)
Insgesamt		264,4	256,2	260,6

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen beziehungsweise DDD je Versicherungsjahr in der Gesamtpopulation; Präparate mit DDD-Angabe)

Arzneiverordnungen nach Berufen Bei Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten zeigen sich in Abhängigkeit von aktuell ausgeübten Berufen beziehungsweise der Berufsfeldzuordnung regelmäßig ausgeprägte Unterschiede hinsichtlich der gemeldeten Fehlzeiten bei Männern (vergleiche Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer 2031464). Erkrankungsbedingte Fehlzeiten variieren berufsabhängig bei Männern um mehr als den Faktor 2. Abbildung 10 auf Seite 22 zeigt entsprechende Maßzahlen zu Arzneiverordnungen für männliche Erwerbspersonengruppen nach Berufsfeldern, die nach identischen Vorgaben wie die im Gesundheitsreport dargestellten Auswertungen zu Arbeitsunfähigkeiten abgegrenzt wurden.

Die Werte zum Verordnungsvolumen, gemessen in Tagesdosen je Versicherungsjahr, variierten 2021 berufsabhängig bei erwerbstätigen Männern zwischen durchschnittlich 217 DDD je Versicherungsjahr im Berufsfeld „Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe“ und 310 DDD je Versicherungsjahr bei den „Verkehrs- und Lagerberufen“. Das Verordnungsvolumen in der letztgenannten Gruppe übersteigt das Volumen in der erstgenannten Gruppe damit lediglich etwa um knapp die Hälfte. Eher mäßig ausgeprägt erscheinen berufsabhängige Unterschiede auch hinsichtlich der Anzahl der Arztkontakte mit Arzneiverordnungen.

Relativ deutlich über den sonst recht ähnlichen Werten in den meisten Berufsfeldern bei männlichen Erwerbstätigen liegt mit 381 DDD je Versicherungsjahr das Verordnungsvolumen bei Arbeitslosen. Das durchschnittliche Verordnungsvolumen von Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker Krankenkasse 2021 wird damit bei Arbeitslosen um 44 Prozent überschritten.

Ein zumindest grundsätzlich vergleichbares Bild vermitteln entsprechende Auswertungen bei weiblichen Erwerbspersonen, deren Ergebnisse in Abbildung 11 auf Seite 23 dargestellt sind. Zahlenangaben zu Ergebnissen für beide Geschlechter finden sich ergänzend auch in Tabelle A8 auf Seite 32 im Anhang.

Arzneiverordnungen

Berufsabhängigkeit

Im Gegensatz zu Ergebnissen hinsichtlich der krankheitsbedingten Fehlzeiten zeigen Auswertungen zu Arzneiverordnungen insgesamt nur vergleichsweise geringe Unterschiede der Verordnungsmengen zwischen den einzelnen Berufsgruppen. Deutlich höher als bei Berufstätigen ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen in der Gruppe der Arbeitslosengeld-I-Empfänger, was auf einen vergleichsweise schlechteren Gesundheitszustand bei Arbeitslosen hindeutet.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2021 – Männer

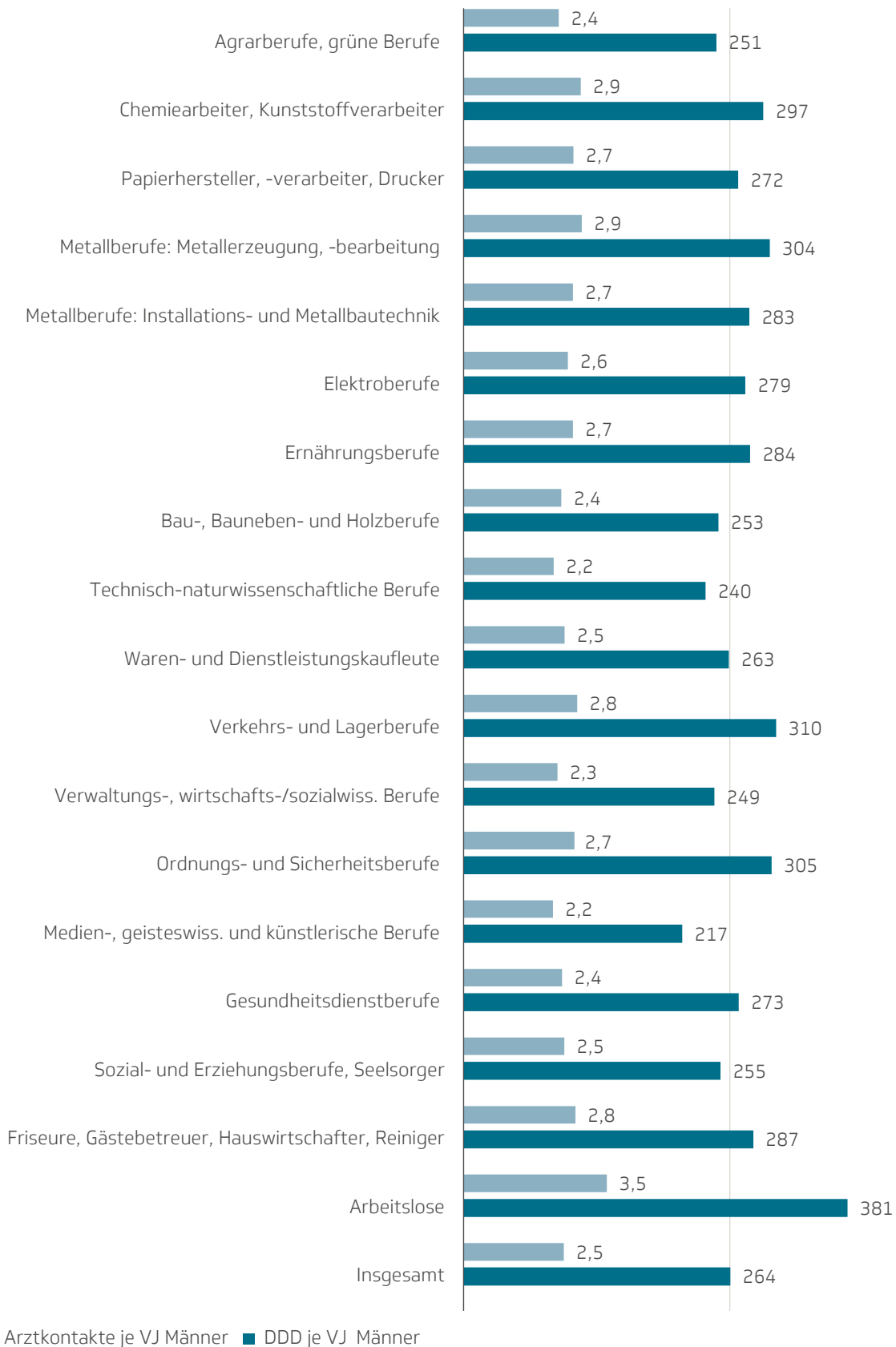


Abbildung 10 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 264 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller männlichen Erwerbspersonen)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2021 – Frauen

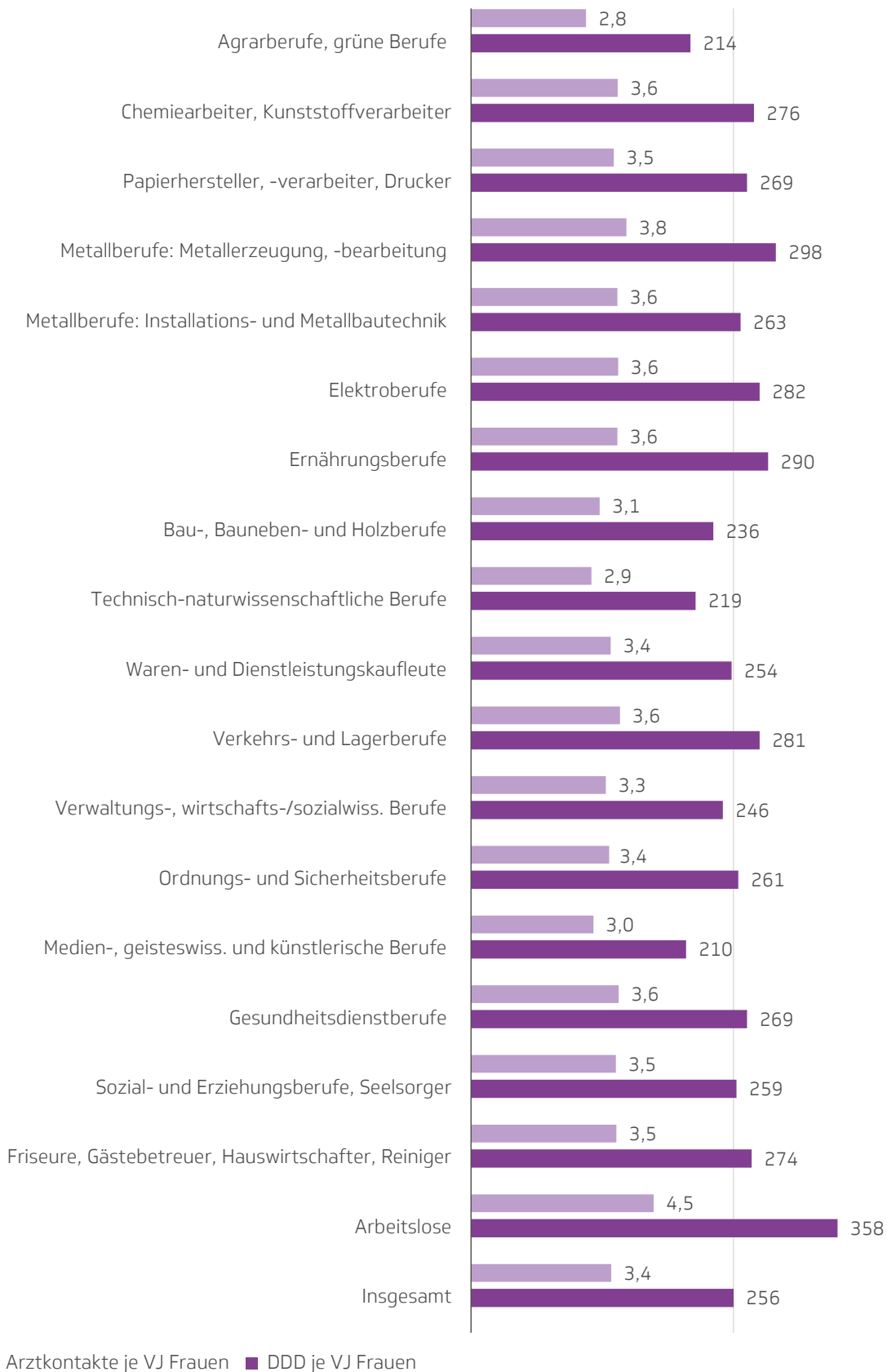


Abbildung 11 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte sowie Anzahl der DDD, hellgraue senkrechte Linie bei 256 DDD je VJ: durchschnittliche DDD je VJ aller weiblichen Erwerbspersonen)

Arzneiverordnungen nach Ausbildungsabschluss In Krankenkassendaten werden Angaben zur Ausbildung ausschließlich bei Erwerbstätigen, also nicht bei Arbeitslosen, gemeldet und erfasst.

Die Häufigkeit von Arztkontakten mit Arzneiverordnungen sowie die durchschnittlich innerhalb eines Versicherungsjahres verordneten Tagesdosen im Jahr 2021 nach Ausbildungskategorien sind getrennt für berufstätige Männer und Frauen in Abbildung 12 auf Seite 25 dargestellt.

Die geringsten Maßzahlen zum Arzneimittelkonsum weisen bei beiden Geschlechtern Erwerbstätige mit Hochschulabschluss auf, wobei auch innerhalb der Gruppe der Hochschulabsolventen noch merkliche Unterschiede zwischen Berufstätigen mit Bachelorabschluss und Promotion bestehen. Die höchsten Werte finden sich demgegenüber in der hier verfügbaren Kategorisierung der Ausbildungsabschlüsse bei Erwerbstätigen ohne einen beruflichen Ausbildungsabschluss.

Die ausbildungsbezogenen Ergebnisse entsprechen in ihren grundsätzlichen Zügen damit sozialepidemiologischen Studienergebnissen zum schichtspezifischen Gesundheitszustand. Sowohl absolute als auch relative ausbildungsabhängige Differenzen sind im Hinblick auf die Arzneiverordnungen bei Frauen deutlicher ausgeprägt als bei Männern.

Wie bei den vorausgehenden Auswertungen in diesem Kapitel zeigen sich auch bei einer Differenzierung der Arzneiverordnungen nach dem Merkmal „Ausbildung“ tendenziell geringere Unterschiede als bei einer entsprechend differenzierten Darstellung zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen.

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2021

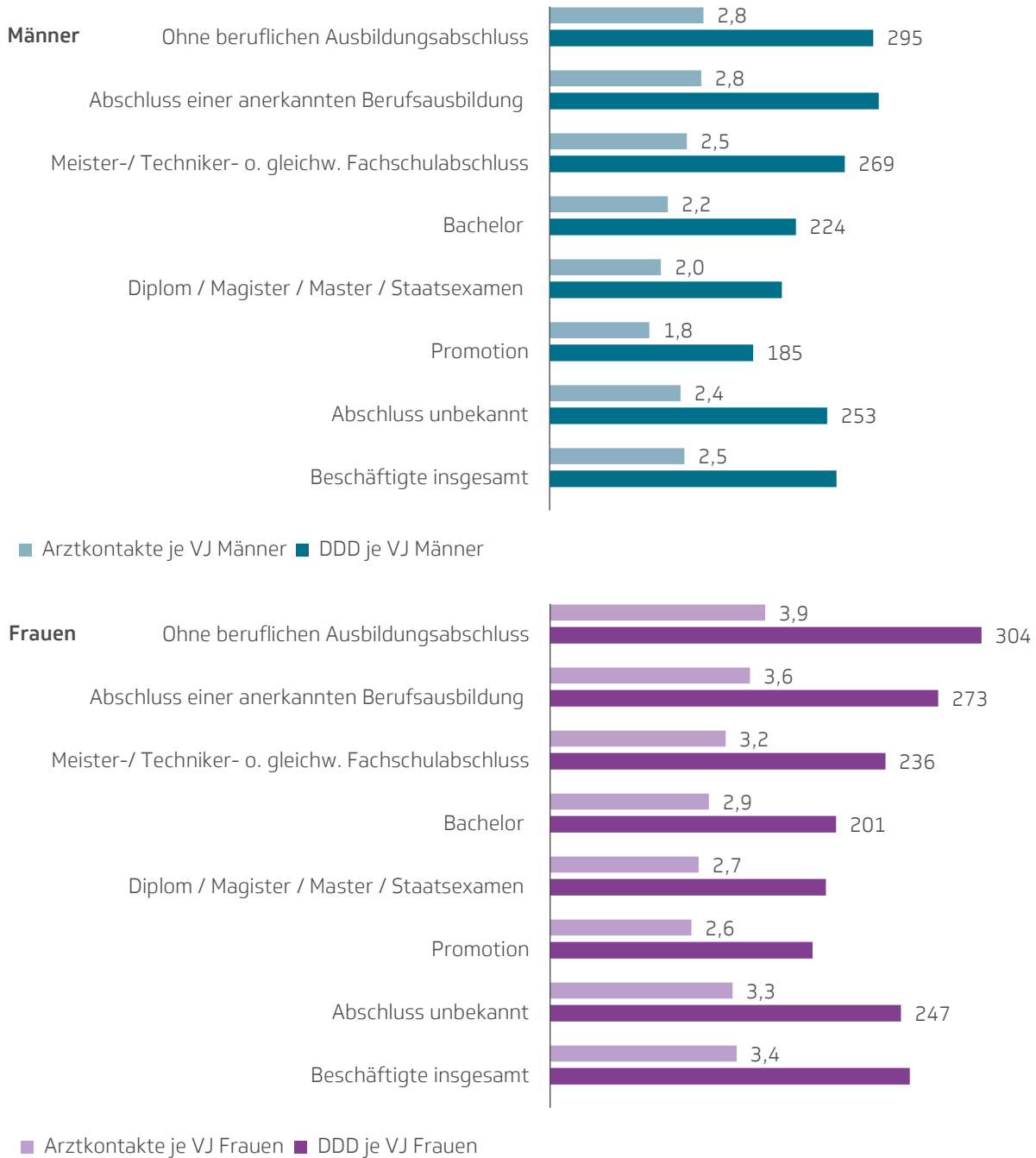


Abbildung 12 (Beschäftigte mit Mitgliedschaft in der TK und Angabe zur Ausbildung, standardisiert; unterschiedliche Achsenskalierung für Anzahl der Arztkontakte und Anzahl der DDD)

3 Anhang

Tabellenanhang

Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

Altersgruppe	Anteil mit Arztkontakt			Anzahl Arztkontakte je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	48 %	80 %	60 %	1,3	4,0	2,3
20–24 Jahre	45 %	72 %	57 %	1,2	3,0	2,0
25–29 Jahre	44 %	61 %	53 %	1,3	2,1	1,7
30–34 Jahre	47 %	64 %	55 %	1,4	2,4	1,9
35–39 Jahre	52 %	67 %	59 %	1,7	2,7	2,2
40–44 Jahre	56 %	69 %	63 %	2,1	3,0	2,6
45–49 Jahre	62 %	73 %	68 %	2,7	3,6	3,2
50–54 Jahre	69 %	78 %	74 %	3,4	4,3	3,9
55–59 Jahre	75 %	82 %	78 %	4,3	5,0	4,6
60–64 Jahre	81 %	84 %	83 %	5,4	5,7	5,5

Tabelle A1 (berechnet auf Basis von Arzneiverordnungsdaten; berücksichtigt wurden als Arztkontakte Kalendertage mit mindestens einer Arzneiverordnung)

Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021

Altersgruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl Tagesdosen (DDD) je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
15–19 Jahre	1,8	4,7	2,9	60	251	133
20–24 Jahre	1,7	3,6	2,5	61	165	107
25–29 Jahre	1,7	2,7	2,2	74	100	87
30–34 Jahre	2,0	3,1	2,5	97	125	111
35–39 Jahre	2,5	3,6	3,0	132	155	143
40–44 Jahre	3,2	4,2	3,7	189	199	194
45–49 Jahre	4,3	5,2	4,7	286	272	279
50–54 Jahre	5,7	6,4	6,0	420	374	397
55–59 Jahre	7,4	7,6	7,5	578	480	529
60–64 Jahre	9,7	9,0	9,4	782	592	694

Tabelle A2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK; Präparate mit DDD-Angabe)

Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2021

Bundesland	Arztkontakte je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Schleswig-Holstein	2,6	3,6	3,0	276	269	273
Hamburg	2,4	3,4	2,9	246	247	246
Niedersachsen	2,6	3,5	3,0	279	265	273
Bremen	2,4	3,4	2,8	243	250	247
Nordrhein-Westfalen	2,8	3,8	3,2	292	282	287
Hessen	2,5	3,4	2,9	260	252	256
Rheinland-Pfalz	2,7	3,7	3,1	287	273	281
Baden-Württemberg	2,3	3,2	2,7	233	228	231
Bayern	2,3	3,2	2,7	238	232	235
Saarland	2,8	3,9	3,3	304	282	294
Berlin	2,2	3,0	2,6	241	232	237
Brandenburg	2,2	3,2	2,7	265	256	261
Mecklenburg-Vorpommern	2,5	3,5	2,9	295	286	291
Sachsen	2,1	2,9	2,5	249	237	244
Sachsen-Anhalt	2,6	3,6	3,1	313	303	308
Thüringen	2,3	3,1	2,7	289	268	280

Tabelle A3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Arztkontakte mit Arzneverordnung)

Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021

ATC-Gruppe	Anzahl Präparate je VJ			Anzahl DDD je VJ*		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Alimentäres System und Stoffwechsel	0,46	0,40	0,43	39,9	30,2	35,4
Blut und blutbildende Organe	0,12	0,13	0,12	8,4	6,1	7,3
Kardiovaskuläres System	1,05	0,65	0,87	127,3	67,3	99,7
Dermatika	0,19	0,25	0,22	6,5	7,7	7,0
Urogenitales System und Sexualhormone	0,05	0,37	0,20	4,5	28,6	15,6
Systemische Hormonpräparate	0,18	0,64	0,39	12,1	38,3	24,2
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	0,25	0,38	0,31	4,2	3,4	3,9
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	0,05	0,08	0,07	3,4	5,8	4,5
Muskel- und Skelettsystem	0,38	0,39	0,39	11,3	11,6	11,4
Nervensystem	0,49	0,73	0,60	21,7	30,6	25,8
Respirationstrakt	0,25	0,30	0,27	13,3	15,1	14,1
Sinnesorgane	0,11	0,12	0,12	4,0	4,0	4,0
Varia	0,05	0,05	0,05	7,7	7,2	7,5
Nicht ATC-klassifiziert	0,29	0,32	0,30	-	-	-
Präparate insgesamt	3,95	4,84	4,36	264,4	256,2	260,6

Tabelle A4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; *Präparate mit DDD-Angabe)

Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2010 bis 2021

ATC-Gruppe	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Alimentäres System und Stoffwechsel	26,7	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	34,4	35,4
Blut und blutbildende Organe	5,4	5,6	5,9	6,2	6,4	6,6	6,8	6,9	7,0	7,1	7,2	7,3
Kardiovaskuläres System	81,3	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	97,4	99,7
Dermatika	5,4	5,6	5,6	5,8	6,0	6,0	6,2	6,4	6,4	6,5	6,7	7,0
Urogenitales System und Sexualhormone	13,9	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	15,2	15,6
Systemische Hormonpräparate	22,8	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	24,8	24,2
Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	5,8	6,0	5,9	6,3	5,9	5,9	5,8	5,6	5,1	4,8	4,1	3,9
Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	2,6	2,5	2,5	2,7	2,8	2,9	3,1	3,3	3,5	3,9	4,1	4,5
Muskel- und Skelettsystem	11,0	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	11,3	11,4
Nervensystem	18,0	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	24,7	25,8
Respirationstrakt	12,9	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	14,5	14,1
Sinnesorgane	3,8	3,8	3,8	4,1	4,1	4,1	4,1	4,2	4,2	4,3	4,0	4,0
Varia	2,7	2,9	2,8	5,6	11,3	11,2	10,7	8,9	8,1	7,6	7,6	7,5
Präparate insgesamt	212,6	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7	256,2	260,6

Tabelle A5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; Präparate mit DDD-Angabe)

Häufig verordnete Präparate im Jahr 2021 (je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code)

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
H03A	Schilddrüsenpräparate	0,116	0,540	0,311
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	0,293	0,321	0,306
N06A	Antidepressiva	0,155	0,260	0,203
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	0,184	0,182	0,183
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	0,177	0,155	0,167
C09A	ACE-Hemmer, rein	0,193	0,102	0,151
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	0,167	0,124	0,147
R03A	Inhalative Sympathomimetika	0,140	0,152	0,146
N02B	Andere Analgetika und Antipyretika	0,108	0,145	0,125
C10A	Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel	0,148	0,062	0,108
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	0,127	0,066	0,099
J01C	Betalactam-Antibiotika, Penicilline	0,086	0,104	0,095
B01A	Antithrombotische Mittel	0,105	0,074	0,090
A10B	Orale Antidiabetika	0,118	0,052	0,088
D07A	Corticosteroide, rein	0,064	0,094	0,078
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	0,060	0,080	0,069
A10A	Insuline und Analoga	0,074	0,038	0,057
N03A	Antiepileptika	0,050	0,060	0,055
N02A	Opioide	0,050	0,055	0,053
J01F	Makrolide und Lincosamide	0,045	0,060	0,052
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,000	0,110	0,051
N02C	Migränemittel	0,015	0,085	0,048
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	0,062	0,031	0,048
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	0,045	0,049	0,047
G03C	Estrogene	0,000	0,095	0,044
L04A	Immunsuppressiva	0,041	0,044	0,042
N05A	Antipsychotika	0,040	0,043	0,041
J01D	Andere Beta-Lactam-Antibiotika	0,031	0,047	0,038
M03B	Muskelrelaxanzien, zentral wirkende Mittel	0,032	0,043	0,037
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	0,046	0,022	0,035
Genannte gesamt		2,771 (70%)	3,294 (68%)	3,012 (69%)
Insgesamt		3,952	4,842	4,362

Tabelle A6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Häufigkeit der Präparateverordnungen in der Gesamtpopulation)

Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2021 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code

ATC	Beschreibung	Männer	Frauen	Gesamt
C09A	ACE-Hemmer, rein	38,3	18,9	29,4
C09C	Angiotensin-II-Antagonisten, rein	28,2	18,4	23,7
H03A	Schilddrüsenpräparate	8,3	33,3	19,8
A02B	Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus	19,6	17,2	18,5
N06A	Antidepressiva	12,9	20,7	16,5
C10A	Cholesterin und Triglycerid senkende Mittel	17,9	6,2	12,5
C08C	Selektive Calciumkanalblocker mit vorwiegender Gefäßwirkung	15,1	7,2	11,5
R03A	Inhalative Sympathomimetika	7,8	8,0	7,9
M01A	Nichtsteroidale Antiphlogistika und Antirheumatika	7,2	8,3	7,7
C07A	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	8,5	6,5	7,6
A10B	Orale Antidiabetika	9,6	4,1	7,0
B01A	Antithrombotische Mittel	7,5	3,9	5,9
G03C	Estrogene	0,1	11,0	5,1
A10A	Insuline und Analoga	6,5	3,2	5,0
C09D	Angiotensin-II-Antagonisten, Kombinationen	5,9	3,0	4,5
G03A	Hormonelle Kontrazeptiva zur systemischen Anwendung	0,0	9,8	4,5
V01A	Allergene	3,9	3,8	3,8
V04C	Andere Diagnostika	3,7	3,5	3,6
H02A	Corticosteroide zur systemischen Anwendung, rein	3,3	3,9	3,5
C09B	ACE-Hemmer, Kombinationen	4,5	2,1	3,4
D07A	Corticosteroide, rein	2,7	3,6	3,1
L04A	Immunsuppressiva	2,9	3,1	3,0
N03A	Antiepileptika	2,6	2,5	2,6
S01E	Glaukommittel und Miotika	2,2	1,9	2,0
R03B	Andere inhalative Antiasthmatica	1,7	2,2	1,9
R01A	Dekongestiva und andere Rhinologika zur topischen Anwendung	1,8	1,9	1,9
R06A	Antihistaminika zur systemischen Anwendung	1,4	2,3	1,8
A07E	Intestinale Antiphlogistika	1,8	1,5	1,6
G04C	Mittel bei benigner Prostatahyperplasie	2,8	0,0	1,5
G03D	Gestagene	0,0	3,3	1,5
Genannte gesamt		228,9 (87%)	214,9 (84%)	222,4 (85%)
Insgesamt		264,4	256,2	260,6

Tabelle A7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; in absteigender Rangfolge nach Menge der verordneten Tagesdosen in der Gesamtpopulation)

Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2021

Berufsfeld	Arztkontakte mit Arzneiverordnung je VJ			DDD je VJ		
	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt
Agrarberufe, grüne Berufe	2,36	2,81	2,57	251	214	234
Bergbauberufe*	2,49	2,55	2,52	273	169	225
Stein-, Keramik-, Glashersteller/-bearbeiter	2,84	3,25	3,03	303	236	272
Chemiearbeiter, Kunststoffverarbeiter	2,90	3,58	3,21	297	276	287
Papierhersteller, -verarbeiter, Drucker	2,72	3,48	3,07	272	269	271
Metallberufe: Metallherzeugung, -bearbeitung	2,93	3,79	3,33	304	298	301
Metallberufe: Installations- und Metallbautechnik	2,71	3,57	3,10	283	263	274
Elektroberufe	2,58	3,59	3,05	279	282	280
Textil-, Leder- und Bekleidungsberufe	2,89	3,27	3,07	287	249	270
Ernährungsberufe	2,71	3,57	3,11	284	290	287
Bau-, Bauneben- und Holzberufe	2,42	3,14	2,75	253	236	245
Technisch-naturwissenschaftliche Berufe	2,23	2,94	2,56	240	219	230
Waren- und Dienstleistungskaufleute	2,50	3,41	2,92	263	254	259
Verkehrs- und Lagerberufe	2,82	3,63	3,19	310	281	297
Verwaltungs-, wirtschafts-/ sozialwissenschaftliche Berufe	2,33	3,29	2,77	249	246	247
Ordnungs- und Sicherheitsberufe	2,75	3,37	3,03	305	261	285
Medien-, geisteswissenschaftliche und künstlerische Berufe	2,21	2,99	2,57	217	210	214
Gesundheitsdienstberufe	2,44	3,60	2,97	273	269	271
Sozial- und Erziehungsberufe, Seelsorger	2,49	3,54	2,97	255	259	257
Friseure, Gästebetreuer, Hauswirtschafter, Reinigungskräfte	2,77	3,55	3,13	287	274	281
Arbeitslose	3,55	4,45	3,96	381	358	370
Unbekannt	3,40	3,83	3,60	350	280	318
Insgesamt	2,48	3,42	2,92	264	256	261

Tabelle A8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der TK, standardisiert; *Bergbauberufe bei geringen Versichertenzahlen nicht bewertbar)

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungen

- 8 Erwerbspersonen mit Verordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 9 Arztkontakte je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 9 Präparate je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 10 Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 11 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern 2021
- 12 AU-Tage und verordnete Tagesdosen (DDD) in den Bundesländern im Jahr 2021
- 14 Verordnete Präparate je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021
- 15 Verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021
- 16 Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in relevanten anatomischen ATC-Gruppen 2000 bis 2021
- 22 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2021 – Männer
- 23 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2021 – Frauen
- 25 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Ausbildungsabschluss im Jahr 2021

Tabellen

- 6 Anteil Erwerbspersonen mit Arzneiverordnung in den Jahren 2020 und 2021
- 7 Arzneiverordnungen je Versicherungsjahr in den Jahren 2020 und 2021
- 19 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2021 (je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code)
- 20 Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2021 je Versicherungsjahr nach dreistelligem ATC-Code

Tabellen im Anhang

- 26 Arztkontakte mit Arzneiverordnung nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 26 Arzneiverordnungen nach Geschlecht und Alter im Jahr 2021
- 27 Arztkontakte sowie Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Bundesländern im Jahr 2021
- 28 Verordnete Präparate und Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2021
- 29 Verordnete Tagesdosen (DDD) nach anatomischen ATC-Gruppen in den Jahren 2010 bis 2021
- 30 Häufig verordnete Präparate im Jahr 2021 (je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code)
- 31 Verordnete Tagesdosen (DDD) im Jahr 2021 je Versicherungsjahr nach vierstelligem ATC-Code
- 32 Arztkontakte sowie verordnete Tagesdosen (DDD) je Versicherungsjahr nach Berufsfeldern im Jahr 2021

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, Suchnummer **2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer **2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

